



Berichtsheft für das Geschäftsjahr 2016





Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

das vergangene Jahr 2016 war turbulent in der Weltpolitik, im Team des Vorstandes des Kreissenioresrates aber herrschte ein fruchtbares Klima der Zusammenarbeit. Auch notwendige personelle Veränderungen wurden nicht zum Problem.

Bei der Mitgliederversammlung in Eriskirch war der Zeitpunkt gekommen, um uns von Richard Deisenberger als Rechner und von Wolfgang Seiffert, Stellvertreter und Urgestein des Vereins, zu verabschieden. Ihre Gesundheit erforderte das Ausscheiden und die Entlastung, auch wenn die Arbeit im KSR für sie mehr Erfüllung als Stress bedeutete. Beiden Vorstandsmitgliedern galt unser herzlicher Dank für ihren Einsatz und die besten Wünsche für die Zukunft.

Die neu gewählten Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes im KSR sind nun zwei Damen, die beide Erfahrene im Ehrenamt sind. Frau Regine Franz ist die Vorsitzende des Sozialverbands VdK in Markdorf und bei uns mit der Aufgabe der Rechnerin betraut worden. Zudem ist sie neues Mitglied im Verein „Kommunale Kriminalprävention Bodenseekreis“. Frau Regina Debler-Griger, Schriftführerin und Pressesprecherin beim Ortssenioresrat Uhldingen-Mühlhofen, wurde von der Mitgliederversammlung ebenfalls einstimmig zur Stellvertreterin gewählt. Der gesamte Vorstand wurde entlastet und in seiner Zusammensetzung bestätigt.

Ein besonderer Erfolg auch hinsichtlich einer vorbildlichen Zusammenarbeit war die 10. Alterstagung in Friedrichshafen. Die Mitarbeiter des Landratsamtes, der Caritas Bodensee-Oberschwaben und des Kreissenioresrates organisierten und schulterten diese außerordentlich gut gelungene Veranstaltung mit über 150 Teilnehmern. Vielen Dank! Die Seniorenplattform Bodensee, als Initiator der Tagung, hatte das Thema „Alter als Chance – Chance Alter“ gewählt und damit das unerlässlich notwendige bürgerschaftliche Engagement in den Mittelpunkt gestellt. Ein besonderer Dank gilt deshalb den Referenten für ihre realpolitischen zukunftsweisenden Vorträge.

Auch wenn in den Sitzungen des KSR bisher das Thema „Pflege“ eine umfängliche Betrachtung fand, ist ein weiteres Ziel, beste Informationsmöglichkeiten und Hilfen für die Seniorinnen und Senioren vor Ort zu schaffen. Das Vorhaben kann jedoch nur gelingen, wenn wir durch interessierte Menschen in den Gemeinden unterstützt werden. Die gute Zusammenarbeit und das gemeinsame Vorgehen von KSR, Ortssenioresräten, sowie Mitarbeitern des Landratsamtes ist dabei besonders hilfreich. Einen Zugang zu den älteren Menschen hoffen wir bereits durch Berichte und Hinweise in den Mitteilungsblättern der Gemeinden zu bekommen.

Bei allen Mitgliedern des KSR und dem Personal im Landratsamt bedanke ich mich ganz herzlich für den Einsatz bei den verschiedenen Aktivitäten und bei Herrn Landrat Lothar Wölfle für die wertvolle Unterstützung.

Für das Jahr 2017 wünsche ich Ihnen eine gute Zeit, beste Gesundheit und viel Lebensfreude.

Ihr

Karl-Heinz Vogt

1) Der Gesamtvorstand

	Ehrenvorsitzender	Harald Leber				
1	Geschäftsführender Vorstand 5	V Karl-Heinz Vogt	StV Alfred Rupp	StV Regina Debler-Griger	KV Regine Franz	SchF Karin Sobiech- Wischnowski
2	Beisitzer/innen 8	Ingrid Bregenzer	Hans Peter Kliemchen	Renate Koch	Helene Göbel	
		Reinhold Terwart	Horst Krake	Uta Weinreich	Christa Winkler	
3	Vertreter der Verbände und Organisationen 7	Christel Bachhofer	Thomas Georgi	Gerd Gunßer	N. N.	
		Edgar Störk	Katrin Stumpf	Hannelore Walter		
4	Stadt- und Ortsseniorenräte 4	Friedrichshafen Karin Sobiech- Wischnowski	Tettngang Dieter Jung	Kressbronn Arne Girgenson	Uhd.-Mühlhofen Horst Krake	
5	Heimfürsprecher/innen 2	Irene Haupts	Peter Meschenmoser			
6	Wohnungsberatung 2	Paul Fundel	Hannes Schuldt			
7	Landratsamt 5	Achim Lange	Edeltraud Effelsberg	Wiltrud Bolien	Corinne Haag	Gabriele Knöpfle
8	Kassenprüfer 2	Senta Lutz	Peter Meschenmoser			
9	Einzelmitglieder 32	Heinz Amann	Barbara Baur-Lochmann	Richard Deisenberger	Axel Feder	Evi Gräble-Kopp
		Bernhard Hatt	Hans-Peter Heckner	Heinz Huber	Prof. Dr. Hiltraud Just	Jürgen Just
		Friedrich Kenzler	Udo Klos	Annette Köpfler	Margarete Kurowski	Reinhard Kurowski
		Monika Maus	Eduard Miller	Heinz Och	Elisabeth Philipp	Udo Pursche
		Siegfried Rösler	Dr. Sieghart Sautter	Walter Schmid	Pedro Schütz	Wolfgang Seiffert
		Heidi Skronetzki	Albert Stöffler	Annegret Vogler	Marion Wagner	Maja Tanja Wahl
		Wilfried Walter	Emma Woyte			

2) Aufgabenverteilung

Vorsitzender: Karl-Heinz Vogt

Ortsseniorenräte
Fortbildung
Migranten
Technik
LRA-AG Sucht
LRA-AG Sucht im Alter
LRA-AG Senioren
Öffentlichkeitsarbeit

Stellvertreter: Alfred Rupp

Homepage
Netzwerk
Öffentlichkeitsarbeit

Stellvertreterin: Regina Debler-Griger

Ausstellung Senioren kreativ
Stellvertretung Protokollführerin
Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsmitglied „Bodensee SENIOR“

Schriftführerin: Karin Sobiech-Wischnowski

Protokolle
Handreichung
LRA-Bürgerschaftliches Engagement
Senioren-Plattform-Bodensee – in Zusammenarbeit mit Frau Elisabeth Philipp

Rechnerin: Regine Franz

Kassenführung
Mitgliedsdaten
Rechtsfragen Verein
Vertretung KSR im Kommunalpräventiven Rat

Gesundheit im Alter: Eduard Miller

Gesundheitswesen
Behindertenhilfe
Pflegestützpunkt
Projektgruppe Demenz
Pflegebeauftragter
Netzwerk BE und AG-Altenhilfe (Steuergruppe)

Geschäftsstelle: Edeltraud Effelsberg

„Bodensee SENIOR“
Wohnungsanpassung in Zusammenarbeit mit den Herren Paul Fundel und Hannes Schuldt
Netzwerk
Berichtsheft in Zusammenarbeit mit dem geschäftsführenden Vorstand
Vorsorgemappe in Zusammenarbeit mit dem geschäftsführenden Vorstand
Öffentlichkeitsarbeit - Einladung der Presse

3) Aktivitäten

		Anzahl
Sitzungen der KSR-Gremien	Mitgliederversammlung	1
	Alterstagung mit Vorbereitungssitzungen	4
	Gesamtvorstand bzw. "erweiterter" Vorstand	3
	Geschäftsführender Vorstand	13
Teilnahme an überregionalen Sitzungen und Veranstaltungen	Mitgliederversammlung Landesseniorenrat Stgt.	1
	Regionaltagung des Landesseniorenrats in Tübingen	1
	Mitgliederversammlung der Senioren-Plattform Bodensee in Schaan	1
Mitwirkung in Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen des Landkreises	Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement	
	Altenhilfe	
	Kommunale Kriminalprävention	
	Senioren und Gesundheit	
	Heimfürsprecher	
Stadt-, Ortsseniorenräte	Friedrichshafen, Tettngang, Kressbronn, Uhd.-M.	4
Netzwerk	Außenvertreter	
	Ansprechpartner/innen in den Gemeinden	
Vorträge des KSR	Thema "Vorsorgemappe"	2
Wohnberatung	"Mehrwert durch Barrierefreiheit"	

4) Einnahmen und Ausgabenrechnung 2016

Bestandskonto		
Stand 01.01.2016		1.538,61 € ✓
Stand 31.12.2016		3.012,23 € ✓
		<u>1.473,62 € ✓</u>

Einnahme 2016

2001	Kreisseniorentag	- €	
2002	Veranstaltungen	- €	
2003	Spenden	205,00 €	
2004	Durchlaufspenden	4.300,00 €	
2005	Zuschüsse	2.400,00 €	
2006	Zinsen	- €	6.905,00 € ✓

Ausgabe 2016

3001	Kreisseniorentag	- €	
3002	Veranstaltungen	19,52 €	
3003	Spenden	- €	
3004	Durchlaufspenden	4.300,00 €	
3005	Bürobedarf	10,84 €	
3006	Kontoführungsgebühr	36,40 €	
3007	Reise- u. Fahrtkosten	531,66 €	
3008	Präsente	21,00 €	
3009	Mitgliedsbeiträge	250,00 €	
3010	Versicherungen	261,96 €	5.431,38 € ✓

Gegenüberstellung

Einnahmen		6.905,00 € ✓
Ausgaben		5.431,38 € ✓
		<u>1.473,62 € ✓</u>

aufgestellt:

Regine Franz, Rechnerin

gesehen:

Karl-Heinz Vogt, Vorsitzender

Die Ordnungsmäßigkeit der Kassenführung geprüft:

Die Revisoren:

16.01.2017

Schmid

Santa Litz

erstellt: Regine Franz, 31.12.2016

5) Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle

Angegliedert dem Sachgebiet „Sondersachgebiete“ im Sozialamt, umfasst mein Aufgabenfeld folgende Tätigkeiten:

- Offene Altenhilfe, d.h. Gewährung von Zuschüssen auf Antrag an Altkreise, Verbände der Wohlfahrtspflege usw. zur Förderung der Teilnahme älterer Bürger am gesellschaftlichen und kulturellen Geschehen.
- Sachbearbeitung für den Fahrdienst für Schwerstbehinderte, beinhaltet die Erteilung der Freifahrtberechtigung auf Antrag sowie Prüfung und Anweisung der Abrechnungen der durchführenden Dienste.
- Wohnungsanpassungsberatung in meiner Zuständigkeit beinhaltet die Koordination zwischen den zu beratenden Personen und den ehrenamtlich tätigen Fachkräften.
- Härtefonds des Kreises „Mitmenschen in Not“ ist Bestandteil des Kreispflegeprogramms und wird aus Kreismitteln und Spenden finanziert. Geholfen werden soll damit Menschen, die unverschuldet in Not geraten und bei denen sonstige Hilfen nicht greifen. Auf Antrag wird ein Zuschuss bewilligt.
- Geschäftsstelle des Kreissenioresrates

Die Geschäftsstelle des Kreissenioresrates umfasst die Organisation, Durchführung bzw. Mitwirkung bei Veranstaltungen wie Kreisseniorentag, Fachtagungen, Ausstellungen, Vorstandssitzungen, Klausurtagung, Mitgliederversammlung.

Außerdem:

- Redaktion der Zeitschrift „Bodensee SENIOR“
Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr und wird redaktionell bearbeitet.
Die Redaktionsmitglieder werden vierteljährlich zur Besprechung für die nächste Ausgabe eingeladen und erhalten das jeweilige Material dafür im Voraus zugeschickt.
Nach der Redaktionsbesprechung wird das ausgewählte Material inhaltlich sortiert und an den Verlag zwecks Erstellung von Satzfarben weiter geleitet. Anschließend werden diese von der Geschäftsstelle in ein bestimmtes Layout angeordnet und für die Vorbereitung der Tischvorlage erneut an den Verlag geschickt. Am Schluss folgt die Korrekturlesung und Freigabe zum Druck.
Die Gesamtauflage von 5.500 Exemplaren pro Ausgabe erfordert entsprechende Datenpflege der Verteilerlisten sowie die Durchführung des Versandes..
- Auswahl des Fotomaterials und Textauswahl für die Erstellung eines Kalenders

Für die gute Zusammenarbeit danke ich allen Mitgliedern des KSR ganz herzlich.

Edeltraud Effelsberg

6) Öffentlichkeitsarbeit



Tragende Säulen der Öffentlichkeitsarbeit sind unsere Homepage und die regelmäßigen Kurzberichte in den Gemeindenachrichten.

In die Homepage stellen wir zeitnah aktuelle Informationen für unsere Seniorinnen und Senioren ein, wie zum Beispiel über die neue Pflegeversicherung oder über seniorenpolitische Themen, sowie Termine, Einladungen, Tagesordnungen Protokolle und Berichte über Veranstaltungen wie z. B. über die internationale Alterstagung in Friedrichshafen oder über die Sitzungen des Kreissenioresrates. Ein wichtiges Anliegen ist uns auch, die zahlreichen Informations-, Beratungs- und Hilfsangebote für ältere Menschen, die es auf professioneller und ehrenamtlicher Ebene im Landkreis gibt, auf der Homepage weitgehend zu koordinieren, so dass man über die Adresse www.kreissenioresrat-bsk.de an möglichst viele Informationen und Angebote herankommt. Gern gelesen werden die aktuellen Seniorenmagazine, die auch ausgedruckt werden können. Das „Gesicht“ unserer Homepage hat sich ebenfalls verbessert. Unsere „Highlights“, wie z. B die Vorsorgemappe, sind jetzt übersichtlich in der linken Spalte angeordnet und können mit einem direkten Klick auf das Bild geöffnet werden.

Damit der Kreissenioresrat und unsere Homepage in den Köpfen der älteren Menschen präsent bleiben, ist es wichtig, dass regelmäßig in den Gemeindenachrichten über den KSR berichtet und die Internetadresse veröffentlicht wird.

Es ist deshalb sehr erfreulich, dass auf unsere Anfrage bei den Bürgermeistern im Landkreis im letzten Frühjahr die meisten Gemeinden zugesagt haben, wenigstens einmal im Monat einen kurzen Bericht des Kreissenioresrates kostenlos im Gemeindeblatt zu veröffentlichen. Von den Gemeinden, die nicht ausdrücklich zugesagt haben, kam zumindest keine Absage.

Die Berichte, die in den Gemeindenachrichten veröffentlicht werden, können natürlich auf unserer Homepage nachgelesen werden. Themen im vergangenen Jahr waren insbesondere die Vorträge der Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe, Steuererklärungsvordrucke für Personen, die keinen Internetzugang haben, die Patientenverfügung nach einem Urteil des Bundesgerichtshofes und die einheitliche Behördenrufnummer 115, die auf unsere Anregung hin künftig ebenfalls Auskunft gibt über die Informations- und Beratungsangebote für Senioren.

Alfred Rupp

7) Schulung für Heimbeiräte



Der Kreissenioresrat Ravensburg hat am 17.10.2016 eine Schulung für Heimbeiräte, auch für den Bodenseekreis, in Wangen im Allgäu angeboten. Vom Franziskuszentrum Friedrichshafen haben vier Heimbeiräte teilgenommen. Im Rahmen der Schulung wurden Grundlagen mit Basisbezug vermittelt, rechtliche Fragestellungen erörtert, Einblicke in die Finanzierung von Pflegeheimen gegeben und es wurde auf die Fragen der Teilnehmer eingegangen.

Referenten waren:

- **Ulrike Kempchen, Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Menschen, Bonn**
Frau Kempchen hat folgende Themen ausführlich und verständlich erläutert:
 - Die gesetzlichen Grundlagen der Beiratsarbeit und die praktische Arbeit des Heimbeirates
 - Die Bedeutung des Beirats
 - Was bedeutet Mitwirkung?
 - Wie kann der Beirat unterstützt werden?
 - Welche Verantwortung habe ich?
- **Jörg Allgayer, Geschäftsführer, Vinenz von Paul gGmbH - Soziale Dienste und Einrichtungen**
Herr Allgayer informierte über die Finanzierung der stationären Pflege
- **Petra Bühler, Heimaufsicht Landkreis Ravensburg**
Frau Bühler sprach über Aufgaben und Befugnisse der Heimaufsicht

Insgesamt war die Schulung sehr lebendig und informativ.

Für unsere Arbeit in den Einrichtungen im Bodenseekreis werden wir Bewohnerfürsprecher einmal im Jahr vom Landratsamt Bodenseekreis, Frau Gallé-Moßmann, zum Gedankenaustausch eingeladen. Wir haben dabei die Möglichkeit, über unsere Arbeit und die dabei auftretenden Fragen mit den Kolleginnen und Kollegen zu besprechen. Auch werden wir über aktuelle Entwicklungen informiert. Dieser Austausch ist eine Bereicherung für unsere Arbeit und wird von allen positiv aufgenommen.

Peter Meschenmoser

8) Bewohnerfürsprecher



Zur Mitwirkung der Bewohner in Angelegenheiten des Heimbetriebes werden in Heimen, die in der Regel mindestens sechs Personen aufnehmen, Bewohnerbeiräte gebildet. Ihre Mitglieder werden von den Bewohnern der Heime gewählt.

Vielfach sind heute die Bewohner nicht mehr in der Lage, in einem Bewohnerbeirat mitzuwirken. In diesem Fall kann ein Fürsprecherremium gebildet werden, zu dem auch Angehörige, gesetzliche Betreuer oder Vertrauenspersonen von der Heimaufsichtsbehörde bestimmt werden können.

Ist auch die Bildung eines Fürsprecherremiums nicht möglich, können von der zuständigen Behörde (Landratsamt) Bewohnerfürsprecher bestellt werden .

Die regelmäßige Amtszeit des Bewohnerfürsprechers beträgt zwei Jahre. Eine Wiederbestellung ist zulässig. Zum Bewohnerfürsprecher kann nur bestellt werden, wer nach seiner Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten und den sonstigen Umständen des Einzelfalls zur Ausübung dieses Amtes geeignet ist. Er muss von der zuständigen Behörde und dem Träger des Heims unabhängig sein. Die Bestellung bedarf der Zustimmung des Bestellten. Die Aufgabe der Bewohnerfürsprecher ist in der so genannten „Heimmitwirkungsverordnung“ geregelt.

Die Zusammenarbeit des Franziskushauses mit der ambulanten Hospizbegleitung Salem hat sich als sehr effizient erwiesen. Augenblicklich gibt es im Haus zwei Palliativbewohner/in, einer wird demnächst hinzukommen. Außer der Betreuung im Haus ist für jeweils einen Patienten ein Hospizbegleiter/in zuständig um eine individuelle Betreuung zu gewährleisten. So besteht die Möglichkeit, den Patienten die letzte Zeit ihres Lebens so schmerzfrei und würdevoll wie möglich zu gestalten. Das ist das Ziel.

Im September fand das jährliche Bewohnerfürsprecher Treffen im Bodenseekreis in Überlingen im Alten- und Pflegeheim St. Ulrich statt. Frau Engesser (Betriebs- und Pflegeleitung) begrüßte die Gäste und stellte ihr Haus vor. Bei Kaffee und Kuchen wurde dann über das neue Pflegesetz und allgemeine Erfahrungen diskutiert. Zum Schluss wurde eine Führung durch das Haus angeboten.

Das nächste Treffen findet 2017 im Franziskushaus in Markdorf statt.

Die angekündigten Pflegesatzverhandlungen fanden im August/September statt. Da alle wichtigen Punkte schriftlich und telefonisch verhandelt und geklärt werden konnten, konnte auf eine persönliche Verhandlung vor Ort diesmal verzichtet werden. Das Ergebnis war zufriedenstellend.

Im Juli 2016 wurde ich für weitere zwei Jahre zur Bewohnerfürsprecherin bestellt.

Im Dezember lud das Franziskushaus alle ehrenamtlichen Mitarbeiter - auch die des Betreuten Wohnens - zu einem Ausflug nach Überlingen zum Weihnachtsmarkt mit anschließendem Essen im Gasthaus Engel ein. Es war ein „Dankeschön“ an alle, die sich über das Jahr intensiv für die Bewohner einsetzen und denen keine Arbeit zu viel ist.

Ein Highlight war, wie jedes Jahr, der erste Weihnachtstag, an dem die Heimleitung - Frau Kathrin Mutschler (Spitalleitung) und Frau Clarissa Weissenberger (Pflegedienstleistung) allen Bewohnerinnen und Bewohnern das Mittagessen servierte. Dies wurde mit Freude und Dankbarkeit von allen Bewohnern gerne angenommen. Ein würdiger Abschluss für das vergangene Jahr.

Irene Haupts

9) Das Netzwerk des Kreissenioresrates

Bermatingen	---	
Daisendorf	---	
Deggenhausertal	Klos Udo	07555 5127
Eriskirch	Vogt Karl-Heinz	07541 8711
Frickingen	Hans-Peter Kliemchen	07554 8745
Friedrichshafen	Winckler Christa	07545 454
Hagnau	---	
Heiligenberg	---	
Immenstaad	---	
Kressbronn	Stöffler Albert	07543 547854
Langenargen	Terwart Reinhold	07543 2381
Markdorf	Gräble-Kopp, Evi	07544 2748
Meckenbeuren	Rupp Alfred	07542 3991
Meersburg	---	
Neukirch	Huber Heinz	07528 2311
Oberteuringen	---	
Owingen:	Schuldt Hannes	07551 5329
Salem	Schütz Pedro	0176 31609570
Sipplingen	Schuldt Hannes	07551 5329
Stetten	---	
Tett nang	Jung Dieter	07542 8215
Überlingen	---	
Uhdingen-Mühlhofen	Krake Horst	07556 6640

10) Alter und Pflege



Der sogenannte „demographische Wandel“ wirkt sich in einer stetigen und gravierenden Zunahme der älteren, über 65-jährigen und älteren Menschen aus. Alle maßgebenden Altersforscher sagen eine in den nächsten Jahren weiter steigende Zahlen älterer Menschen voraus. Gleichzeitig ist eine Stagnation bzw. sogar ein Rückgang junger Menschen feststellbar, was zu einem immer größeren Altersungleichgewicht führen wird.

Zwangsläufige Folge dieser Entwicklung wird sein, dass auf die Gesellschaft noch nicht absehbare tatsächliche aber auch finanzielle Herausforderungen zukommen werden, bedingt durch einen immensen Anstieg an Bedarf an notwendigen ambulanten oder stationären Angeboten und Hilfeleistungen.

Ziel und Wunsch der allermeisten betroffenen alten Menschen ist es, möglichst lange im eigenen häuslichen Bereich leben zu können. Kontinuierlich steigende hohe Kosten für umfangreiche ambulante Hilfeleistungen und der für die wenigsten Betroffenen noch selbst zu finanzierenden Pflegeunterbringung, dazu ein weiterhin bedenklich steigender Mangel an qualifizierten Pflegekräften bringen horrende Probleme, denen sich unsere Gesellschaft zu stellen hat.

Namens und im Auftrag des Kreissenorenrats arbeite ich in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Projekten bei der präventiven Aufklärung, Feststellung und der Diskussion von Bedarfen und Einschätzung möglicher Lösungen bzw. deren Optimierung in den vielgestaltigen Aufgabenstellungen und Beteiligungserfordernissen bei den Themen Alter, Pflege und Versorgung mit und wirke dort auch aktiv mit. Die einzelnen Beteiligungen und Aktionen beschränken sich dabei überwiegend auf den Bodenseekreis. Es gibt aber auch Kooperationen und Verbindungen im Landesbereich und über die Landesgrenzen (z.B. Seniorenplattform und Kooperation mit Feldkirch, Notfallmappe) hinweg.

Nach wie vor ist die Aktualisierung insbes. die Berücksichtigung von rechtlichen Änderungen des Dauerrenners „Vorsorgemappe“ ständig Thema einer speziellen Arbeitsgruppe. Immer noch findet das aktuelle und sehr beliebte Hilfemedium rund um die Themen Vollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung eine große Zahl von Abnehmern und dankbare Nachahmer in benachbarten anderen Landkreisen sowie im nahen Ausland.

Auch die Vortragsreihe „Älter werden, was dann?“ ist eine Erfolgsgeschichte. Sie wird seit nunmehr 11 Jahren in der „AG Altenhilfe“ mit meiner Beteiligung geplant, aktiv mitgestaltet und begleitet. Die bemerkenswerte Zahl von 480 Besuchern in den insgesamt 19 Vorträgen sprechen für sich. Die Fortsetzung der Vortragsreihe 2016 mit erneut 19 Vorträgen an 6 Veranstaltungsorten ist auch für 2017 schon wieder fix geplant und in Vorbereitung.

Wie bereits in den Vorjahren so wurde auch im Jahr 2016 von der „Projektgruppe Demenz“, die von der Sozialplanung im Landratsamt geleitet wurde die Aufgabe übernommen, die vielgestaltigen Aktionsangebote der verschiedenen Gruppen und Leistungsanbieter zum alljährlichen „Welt-Alzheimerstag“ in der Zeit vom 17.9.2016 bis zum 3.11.2016 zu koordinieren und professionell zu bewerben. Die beeindruckende und gleichbleibende Zahl von wieder 23 Einzelaktionen im gesamten Gebiet des Bodenseekreises zeugen von einer ausgesprochen und erfreulich regen Beteiligung der Akteure im großen Bereich der Altenhilfe.

Das über das ganze Jahr sehr erfolgreich wirkende „Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bodenseekreis“ erfreut sich im Bodenseekreis eines großen Interesses, was steigende Mitglieder-zahlen beweisen. Für das Netzwerk ist es primär Aufgabe, die sehr differenzierten und vielen Aufgaben, Fragen und Möglichkeiten rund um das für die ganze Gesellschaft fundamental wichtige „Ehrenamt“ quer durch alle Alters- und Lebensbereiche zu unterstützen, dabei für die Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben viele Menschen zu aktivieren und durch das Angebot eines fachlichen Austausches eventuell vorhandene Hemmschwellen abbauen zu helfen. Für den Kreissenorenrat bin ich aktiv in der „Netzwerk-Steuerungsgruppe“ und auch im „Arbeitskreis Monetarisierung“ vertreten. Diese Gruppe konnte im Spätherbst die als Leitfaden entwickelte Broschüre „Das bürgerschaftliche Engagement und die Sache mit dem Geld“ interessierten Kreisbewohnern zur Verfügung stellen. Bereits nach wenigen Wochen erfreut sich die Broschüre einer großen Nachfrage.

Zusätzlich aktiv sind im Netzwerk die Arbeitskreise „Asyl“, „Qualifizierung“, „Internetplattform“ sowie neu „Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit“.

Das Netzwerk „Behindertenhilfe“ und das neu gegründete „Netzwerk Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe“ sind weitere Bereiche, in denen ich für den Kreissenorenrat aktiv bin.

Für mich ist die aktive Mitwirkung, die Beteiligung und Begleitung der Behandlung der beschriebenen Themen und Aufgaben, das weitere in Gang bringen von Aktionen, Aktivitäten und das ernsthafte Bestreben, Verbesserungen im Bodenseekreis zu erreichen auch zukünftig Ziel und Ambition als Interessenvertreter des Kreissenorenrats.

Eduard Miller

11) Senioren und Gesundheit

Die im Berichtsjahr angegangenen Themen und Initiativen der Bereiche Gesundheitsvorsorge, kommunale Gesundheitsziele und Schwerpunktthemen-Behandlung wurden von mir im Auftrag des Kreissenorenrates aktiv begleitet und unterstützt.

Seit mehreren Jahren nehme ich als Vertreter des Kreissenorenrats an der jährlich stattfindenden Kommunalen Gesundheitskonferenz Bodenseekreis teil. Die behandelten Themen wie Kommunale Gesundheitsplanung, Prävention zu Diabetes mellitus Typ 2, finanzielle Förderung von gesundheitsförderlichen Projekten, Siegel „gesunde Schule“, Weiterentwicklung im Gemeindepsychiatrischen Verbund, Telematik im Gesundheitssystem, ärztliche Versorgung im Bodenseekreis, und gesundheitliche Versorgung von Flüchtlingen im Bodenseekreis boten auch in der kommunalen Gesundheitskonferenz 2015.

In der Gesundheitskonferenz am 17. November 2016 stand als Haupt-Thema die „Palliativversorgung im Bodenseekreis“ im Vordergrund. Dabei wurde absoluter und dringender Handlungsbedarf einstimmig festgestellt und die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Palliativversorgung beschlossen, für welche ich mich bereits angemeldet habe.

Geplante Aktionen und Veranstaltungen des Landratsamtes zu Themen „Senioren und Gesundheit“ sowie bei der Gesundheitskonferenz Bodenseekreis 2017 wird der Vertreter des Kreissenorenrats Eduard Miller auch weiterhin begleiten und aktiv unterstützen

Eduard Miller

12) Kreissenorenrat und Gemeinden sind die ersten Anlaufstellen für Seniorinnen und Senioren

Wer ist der Kreissenorenrat?

Der KSR ist eine Vereinigung von Vertretern der auf dem Gebiet der Altenhilfe tätigen Organisationen, Einrichtungen, Gruppierungen sowie nichtorganisierter interessierter Einzelpersonen im Bodenseekreis (nicht-eingetragener Verein, unabhängig, politisch und konfessionell neutral). Er hat seinen Sitz in Friedrichshafen, wird personell und finanziell vom Landratsamt Bodenseekreis unterstützt. Ansprechpartner des KSR für die Gemeinden und die älteren Menschen sind insbesondere die Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes, die Geschäftsstelle und soweit vorhanden, die Stadt-/Ortssenorenräte sowie die Außenvertreter/innen des KSR in den Gemeinden (Kontaktadressen auf der Homepage des KSR www.kreissenorenrat-bsk.de).

Was will/macht der KSR?

- **Er greift Probleme und Anliegen der älteren Menschen auf** und versucht, Lösungen zu finden bzw. an Lösungen mitzuwirken.
- **Er vertritt die Interessen der älteren Menschen,** z. B. durch Mitwirkung in zahlreichen seniorenbezogenen Projektgruppen und Arbeitsgemeinschaften im Landkreis, im Landessenorenrat, der u. a. „Lobbyarbeit“ für die Senioren in der Politik macht, durch Mitarbeit auf internationaler Ebene bei der Seniorenplattform Bodensee, Sensibilisierung der Kommunen für die Belange der Senioren u. a.
- **Er informiert die älteren Menschen über sie betreffende Angelegenheiten und sorgt für eine qualifizierte Beratung.**

Es gibt im Bodenseekreis zahlreiche kostenlose Informations- und Beratungsangebote von professionellen und ehrenamtlichen Stellen zu fast allen Anliegen und Interessen älterer Menschen, z. B. Themen wie häusliche Pflege, Wohnen im Alter, barrierearme Umgestaltung von Wohnungen, rechtliche und medizinische Vorsorge (kostenlose Vorsorgemappe), kulturelle und soziale Teilhabe, Bürgerschaftliches Engagement, und, und, und...

Leider ist es oft der Fall, dass einige dieser Angebote bei den älteren Menschen weitgehend unbekannt sind; nicht zuletzt deshalb, weil manche Themen unangenehm sind und gerne verdrängt werden. Wenn die Probleme dann auftreten, was häufig von heute auf morgen der Fall sein kann, ist eine schnelle, qualifizierte, zielgerichtete Beratung vonnöten.

Die älteren Menschen und deren Angehörige sollten dann wissen, an wen sie sich wenden können. Aus der Sicht des KSR bieten sich hierzu folgende Möglichkeiten an:

- **Auf der Homepage des KSR** www.kreissenorenrat-bsk.de werden Informationen und Beratungsstellen koordiniert und gebündelt, so dass man über dieses Portal an möglichst viel Infos und Adressen herankommt. Diese Website informiert auch über den KSR, über Seniorenveranstaltungen, seniorenpolitischen Themen, Ansprechpartner/innen und Angebote vor Ort und vieles andere.

Die meisten Gemeinden haben sich bereit erklärt, einmal im Monat in den **Gemeindemitteilungsblättern** einen kurzen Informationsbericht des KSR mit dieser Internetadresse zu veröffentlichen, damit diese wichtige Informationsquelle in den Köpfen der Senioren präsent bleibt.

- **In der Broschüre des Landkreises „Hilfen im Alter“** sind die Angebote im Landkreis übersichtlich zusammengefasst. Diese und ähnliche Broschüren auf lokaler Ebene sowie Flyer von Hilfsorganisationen liegen an den Schriftenständen in den Rathäusern aus.
- **Am wichtigsten sind persönliche Ansprechpartner/innen, möglichst vor Ort**

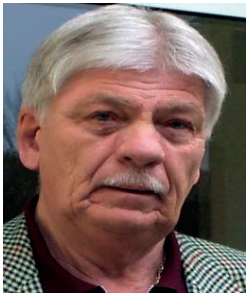
Auf Anregung des Kreissenioresrates wurden in mehreren Rathäusern Personen benannt, an die sich die Seniorinnen und Senioren mit ihren Anliegen direkt wenden können. Diese stellen dann die Kontakte zu den einschlägigen Informations- und Beratungsstellen bzw. den Seniorenorganisationen vor Ort her. Der KSR wirbt weiterhin dafür, dass es in möglichst allen Rathäusern des Landkreises solche Kontaktpersonen gibt. Auch die Mitglieder des Kreissenioresrates, insbesondere die Außenvertreter/innen stehen als Ansprechpartner/innen zur Verfügung und helfen gerne weiter. Über die zentrale Behördenrufnummer 115 werden Auskunftssuchende ebenfalls an die richtigen Stellen vermittelt.

Alfred Rupp

Ansprechpartner für Seniorenangelegenheiten in den Gemeinden des Bodenseekreises:

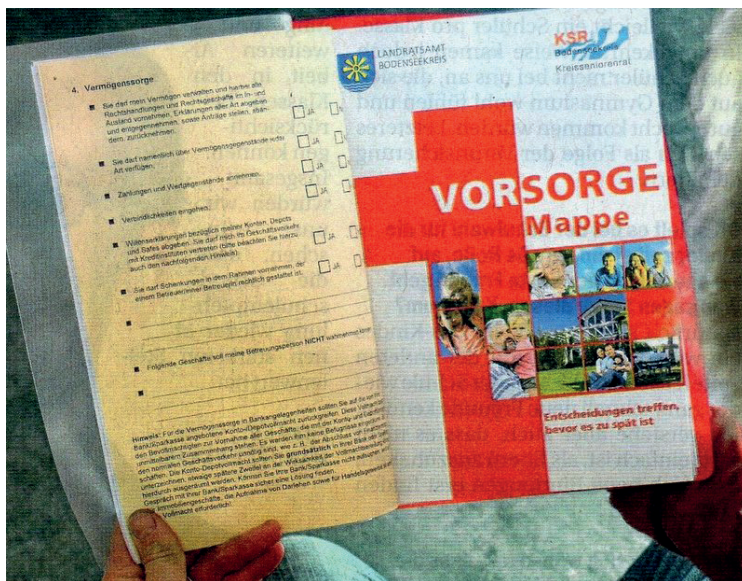
Bermatingen	Maria Wagner	07544-9502-10	maria.wagner@bermatingen.de
Daisendorf	Frank Lemke	07532-5464	info@daisendorf.de
Deggenhausertal			gemeindeblatt@deggenhausertal.de
Eriskirch			Mitteilungsblatt@eriskirch.de
Frickingen			myriam.maibach@frickingen.de
Friedrichshafen	Judith Knacke	07541-203-3214	j.knacke@friedrichshafen.de
Ailingen	Carina Wölk	07541-507-140	c.woelk@friedrichshafen.de
Ettenkirch	Christa Winckler	07546-454	ortsnachrichten-ettenkirch@friedrichshafen.de
Fischbach			fischbacher-blaettle@gmx.de
Kluftern	Carolin Hertlein	07544-95900-11	c.hertlein@friedrichshafen.de
Raderach			Ortsverwaltung.raderach@Friedrichshafen.de
Hagnau			rathaus@hagnau.de
Heiligenberg	Thomas Muff	07554-9983-12	mitteilungsblatt@heiligenberg.de
Immenstaad	Petra Spornik	07545-201-3203	PSpornik@immenstaad.de
Kressbronn	Andreas Wagner	07543-9662-31	wagner@kressbronn.de
Langenargen	Annette Hermann	07543-499028	hermann@langenargen.de
Markdorf	Angelika Websky	07544-500-245	a.websky@rathaus-markdorf.de
Meckenbeuren	Jeanette Peter	07542-403219	j.peter@meckenbeuren.de
Meersburg	Bettina Jäger	07532-440-102	jaeger@meersburg.de
Neukirch	Bettina Wäscher	07528-92092-17	waescher@neukirch-gemeinde.de
Oberteuringen			rathaus@oberteuringen.de
Owingen			blaettle@owingen.de
Salem	Sabine Stark	07553-823-12	salem-aktuell@salem-baden.de
Sipplingen	Hannes Schuldt	07551-5329	Gemeinde@Sipplingen.de
Stetten			rathaus@gemeinde-stetten.de
Tett nang			Gemeindenachrichten@tett nang.de
Überlingen	Raphael Wiedemer-Steidinger	07551-99-1005	R.Wiedemer-Steidinger@ueberlingen.de
Uhdlingen-M.	Edgar Lamm	07556-717-11	e.lamm@uhldingen-muehlhofen.de

13) Vorsorgemappe des Kreissenorenrates Bodenseekreis weiterhin der große Renner



Die Nachfrage nach der Vorsorgemappe des Kreissenorenrates Bodenseekreis (KSR) ist weiterhin uneingeschränkt und trotzdem gibt es viele Bürgerinnen und Bürger die ihren Gedanken auf weniger gute Zeiten mit den Worten: „Ich habe ja noch genügend Zeit“ vor sich herschieben. Deshalb versuchen wir es immer wieder, Sie zum Ausfüllen der Vorsorgemappe zu sensibilisieren.

Unser Slogan: „Sorgen Sie rechtzeitig für sich und Ihre Angehörigen vor. Füllen Sie die in der Vorsorgemappe eingefügten Mustervordrucke des Bundesministeriums der Justiz und Verbraucherschutz (BMJV) aus, bevor es zu spät ist“.



So finden Sie unsere Vorsorgemappe mit Informationen, Hinweisen und Unterstützungshilfen zum Ausfüllen und Herunterladen der Vorsorgemappe unter unserer Internet-Adresse:

www.kreissenorenrat-bsk.de

Auf der Startseite unserer Homepage klicken Sie dann bitte die Rubrik: „Themen, Rat & Hilfe“ an. Jetzt erscheint auf der nächsten Seite links oben der Hinweis auf die Vorsorge-mappe. Diese Rubrik ebenfalls anklicken und Sie sind auf der richtigen Seite mit wichtigen Tipps, Hinweisen und Unterstützungshilfen zum Ausfüllen der Mustervordrucke des BMJV (Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung)

Wolfgang Seiffert

14) Hinweise auf die neueste Rechtsprechung im Hinblick auf die Vorsorgemappe

Patientenverfügung

Nach einem Beschluss des Bundesgerichtshofes (BGH) XII ZB 61/16 vom 6. Juli 2016 entfaltet eine Patientenverfügung im Sinne des § 1901 (1) BGB nur dann eine unmittelbare Bindungswirkung, wenn ihr konkrete Entscheidungen des Betroffenen über die Einwilligung oder Nichteinwilligung in bestimmte, noch nicht unmittelbar bevorstehende ärztliche Maßnahmen entnommen werden können.

Hiermit will der BGH deutlich machen, dass die Äußerung bzw. das Ankreuzen „keine lebenserhaltenden Maßnahmen“ zu wollen, allein keine für eine wirksame Patientenverfügung hinreichend begründete und konkretisierte Behandlungsentscheidung darstellt.

Das Bundesjustizministerium hat die Broschüre „Patientenverfügung“ dem Urteil des BGH angepasst und neu aufgelegt.

Man kann sie beim BMJV, www.bmjv.de, oder unter der Tel.-Nr.: 030 18 272 272-1 bestellen.

Vorsorgevollmacht

Auch die Vorsorgevollmacht hat ihre Tücken, denn es besteht Gefahr von Missbrauch durch Bevollmächtigte. Sie gilt nach Unterschrift sofort (s. hierzu Infos, Hinweise & Unterstützungshilfen auf der Homepage des KSR/Seiffert).

Denken Sie auch daran, dass Sie zum Zeitpunkt der Vollmachtserteilung geschäftsfähig sein müssen.

Eine notarielle Beurkundung der Vollmacht ist immer dann notwendig, wenn die Vollmacht unwiderruflich erteilt wird. Eine notariell beurkundete Vollmacht ist auch empfehlenswert, wenn Ihr Bevollmächtigter über Grundstücke verfügen können soll. Gleiches gilt auch für die Berechtigung zur Aufnahme von Verbraucherdarlehen in einer Vollmacht.

Gerichtliche Genehmigung bei Zwangsmaßnahmen

Das Bundesverfassungsgericht hat sich mit der Frage befasst, ob bei Vorliegen einer Vorsorgevollmacht die Genehmigung durch das Betreuungsgericht nach § 1905 Abs 5 BGB erforderlich ist oder ob durch das Erteilen der Vollmacht auf das Erfordernis dieser Genehmigung verzichtet werden kann.

Es kommt zu dem Schluss, dass zur Anordnung freiheitsentziehender Maßnahmen durch einen Bevollmächtigten dieser zusätzlich eine gerichtliche Genehmigung zum Schutz des Betroffenen einholen muss (BvR 1967/12)

Blick in die Zukunft:

Der Bundesrat hat auf Initiative des Finanzministeriums Baden-Württemberg einen anderen Weg oder Kompromiss gesucht, um Eheleuten oder Lebenspartnern beim nicht Vorliegen einer Vollmacht oder Patientenverfügung den zeitaufwendigen Weg zum Betreuungsgericht zu ersparen. Als neues Instrument zur Abwendung der gerichtlichen Betreuung wird die „widerlegbare gesetzliche Vermutung“ als vermutete Vollmacht vorgeschlagen. Eine solche „vermutete Vollmacht“ soll Eheleute und Lebenspartner in die Lage versetzen, in der Gesundheitsorge für den Partner Entscheidungen über medizinische Behandlungen und Abläufe zu treffen. Der neue Vorschlag setzt die bisherige Vorsorgevollmacht nicht außer Kraft, sondern sie sieht daher auch nur für den begrenzten Bereich der Vorsorge und für bestimmte damit eng verbundene Angelegenheiten eine gesetzliche Annahme der Bevollmächtigung unter (nicht getrennt lebenden) Ehegatten und eingetragenen Lebenspartnern vor. Die Gesetzesvorlage des Bundesrates wurde am 14.10.2016 beschlossen und liegt jetzt dem Bundestag zur Abstimmung vor.

In eigener Sache:

Ich würde mir wünschen, dass sich ein beherztes Vorstands- oder Vereinsmitglied findet und sich bereitklärt das komplexe Thema um unsere Vorsorgemappe weiterhin zu begleiten und auf dem Laufenden zu halten, denn es ist nicht einzusehen, dass die von uns entworfene und im In- und Ausland anerkannte Mappe, die bisher ca. 17.000 Mal an die Bevölkerung weitergegeben wurde, unbedeutend wird.

15) Kriminal- und Verbraucherprävention



Nach Ausscheiden des KSR-Vorstandsmitglieds Wolfgang Seiffert am 15. April 2016 musste ein Nachfolger für ihn als Beisitzer im Verein Kommunalen Kriminalprävention Bodensee e. V. (KKP) gefunden werden. Dies geschah auf der Vorstandssitzung am 28. Oktober 2016. Nach meiner Bereitstellung als Ansprechpartnerin wurde ich dem Vorsitzenden des KKP, Herrn Enzensperger, gemeldet.

Daraufhin erhielt ich eine Einladung zur nächsten Mitgliederversammlung am 17. Januar 2017. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Neuwahl des Vorstands und eine Satzungsänderung.

Regine Franz

16) Stadtseniorenrat Friedrichshafen

Im Jahr 2016 war die Arbeit wieder vielfältig und umfangreich. Zwei „Runde Tische“ wurden gegründet, einer trägt den Titel **„Runder Tisch SSR“**. An ihm wird alles besprochen, was den SSR betrifft. Eine Geschäftsordnung soll für den SSR erstellt werden. An dem zweiten **„Runden Tisch“** werden Probleme, Hinweise und Anregungen der Senioren in Friedrichshafen besprochen. Ziel ist, dass noch weitere Organisationen dazu kommen. Für diesen Arbeitskreis muss noch weitere Werbung erfolgen.

Das Projekt **„Tanzcafe für Menschen mit und ohne Demenz“** wurde sehr gut angenommen. Monatlich besuchten 35 bis 45 Teilnehmer die Veranstaltung. „Musik ist Trumpf“, so war der Titel. Im Netzwerk Demenz ist der SSR Mitglied. Frau Elisabeth Philipp, Ansprechpartnerin, bereitet den Nachmittag sehr gut vor. Kleine Feste sind dabei obligatorisch. Erinnerungen werden bei den Gästen wach, wenn sie die „Alten Schlager“ hören und was wichtig ist, dass sie sich danach bewegen können. Unser Musiker aus Kisslegg bekommt von den Anwesenden viel Lob. An diesem Nachmittag wird getanzt, geschunkelt, gesungen und gelacht. Man merkt, wie sehr die Anwesenden alles genießen. Herr Bürgermeister Andreas Köster hat nach dem Ausscheiden von Herrn Bürgermeister Peter Hauswald die Schirmherrschaft übernommen.

StadtSeniorenRat, Seniorentreff „Haus Sonnenuhr“ und das Bürgerbüro K3 bieten monatlich ein **„Brezel-Frühstück“** an. Themen aus den unterschiedlichsten Bereichen stehen auf dem Programm. Sie werden von Fachreferenten behandelt und gestaltet. Ein Höhepunkt war der Besuch des Seemannschores Friedrichshafen. Mit dem Lied: „Nimm mich mit Kapitän auf die Reise“ verabschiedeten sich alle, um in den wohlverdienten Urlaub zu gehen.

Im Herbst wurde auf Anregung der Gäste das neue Projekt **„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder“** vorgestellt. Hier werden Volkslieder, die man aus der Jugend kennt, mit der Gitarre bzw. dem Akkordeon begleitet.

Die Sprechstunden wurden gut angenommen, entweder durch persönlichen oder telefonischen Kontakt. Hier wurde beraten, informiert. „Ein Renner“ ist immer noch die Vorsorgemappe. 2016 war der SSR zum ersten Mal am Stand der Stadt Friedrichshafen auf der IBO vertreten.

Es wurden viele Informationen gegeben. Beim Projekt **„Seniorenfreundlicher Service“** unterstützte uns das Stadt-Forum und die Stadt Friedrichshafen. Die Händler, die an der Aktion teilnahmen, bekamen das Zertifikat und den Aufkleber für das Schaufenster in einer Feierstunde im Seniorentreff „Haus Sonnenuhr“ überreicht. Wie wichtig dieses Projekt ist, merkte man daran, dass auch Vertreter/Innen der Stadt Friedrichshafen anwesend waren.

Karin Sobiech-Wischnowski und Christa Winckler

17) Stadtseniorenrat Tett nang

Das Jahr 2016 war für den rührigen Tett nanger Stadtseniorenrat wieder sehr erfolgreich:

In den Sitzungen, die wie immer souverän vom Vorsitzenden Dieter Jung geführt, wurde beschäftigt man sich mit den Busverbindungen in der Innenstadt und den Ortschaften. Der neue Stadtbaumeister Daniel Zöhler stellte sich im Gremium vor und es wurde lebhaft und konstruktiv diskutiert. Frau Melanie Friedrich, die neue Beauftragte für Bürgerschaftliches Engagement, berichtete über ihre Arbeit. Darüber hinaus beriet sich der Stadtseniorenrat wie jedes Jahr erfolgreich mit Bürgermeister Bruno Walter, den Gemeinderäten und Ortsvorstehern.

Der Stadtseniorenrat führte in den Räumen der Montfortstraße 2 eine monatliche Sprechstunde durch.

Auch der seit 2013 stattfindende Stammtisch wurde wieder gut angenommen. Die beiden Stellvertreter des Vorsitzenden, Marianne Geilig und Heinz Och, hatten ihn 2013 ins Leben gerufen und planen und leiten die Aktivitäten weiterhin mit viel Engagement: Eine Diabetesberatung mit Frau Schwanke, ein Sportnachmittag mit Helene Hiller und ein Kegelnachmittag stellten das Thema Gesundheit in den Mittelpunkt.

Verschiedene Vorträge sorgten für spannende Abwechslung. Dr. Hans Peter Wetzel referierte über Erbrecht, Karl Rehm berichtete anschaulich über das alte Tett nang und Polizeioberkommissar Hans Hunger wusste einiges über Diebstähle und zweifelhafte Gewinnspiele zu berichten.

Filmvorführungen wie „Vom Bodensee zum Eistobel“ von Ignaz Pfluger oder „Madame Mellory und der Duft von Curry“ sorgten für unterhaltsame Abwechslung. Die Seniorennachmittage in den Ortschaften boten reichlich Gelegenheit andere Senioren zu treffen. Aufgrund der Belegung der Tett nanger Stadthalle mit Flüchtlingen fand der diesjährige Tett nanger Seniorennachmittag in Obereisenbach statt, was der guten Stimmung aber keinen Abbruch tat.

Absolute Highlights des Jahres 2016 waren zwei mehrtägige Bildungsreisen nach Italien: Eine 4-tägige Reise führte nach Venedig. Eine andere 3-tägige Fahrt hatte Verona zum Ziel.

Der Besuch der Oper „Aida“ in der Arena war der Höhepunkt dieser Reise.

Ferner unternahm der Seniorenrat wieder mehrere hoch interessante Tagesreisen: Im Juli ging es, wie jedes Jahr, nach Altusried zur Aufführung „Robin Hood“. Im Juli fuhren die Senioren ins Montafon zum Silvretta-Stausee und unternahmen eine herrliche Wanderung durch die Alpenroseblüte. Der Besuch des Weihnachtsmarktes in Basel im Dezember bildete den wunderschönen Jahresabschluss.

Der Stadtseniorenrat bedankt sich für die vielen positiven Rückmeldungen, die eine Bestätigung für die Arbeit des Stadtseniorenrats sind.

Dieter Jung



18) Ortsseniorenrat Kressbronn



Auch im Jahr 2016 war der Seniorenrat bestrebt, den Kressbronner Seniorinnen und Senioren ein vielfältiges Programm zu bieten.

So sind die Kurse „**Gedächtnistraining**“ und das „**Kraft- und Balancetraining**“ bis auf eine Pause während der Sommermonate weitergeführt worden. Beide Kurse haben einen festen Teilnehmerkreis gefunden, vor allem der Kurs zur Sturzprophylaxe wurde sehr gut angenommen.

Der Seniorenrat organisierte im vergangenen Jahr vier **Vorträge**:

Zum Thema Pflege informierte Gabriele Knöpfle über die Einrichtung des „**Pflegestützpunkts**“ und die dort erhältlichen Hilfen, Claudia Löw von der AOK Friedrichshafen erläuterte die geänderten Regelungen im „**Pflegeverstärkungsgesetz II**“. Auf besonders großes Interesse stießen die Vorträge zum Thema „**Optimale Ernährung im Alter**“ mit dem Arzt Dr. Stefan Rößler und „**Gefahren im Internet speziell für Senioren**“ mit dem Referenten Harald Reiners vom Verein Kommunale Kriminalprävention Bodenseekreis.

Neben den montäglichen Zusammenkünften bei Kaffee und Kuchen trafen sich Mitglieder der Seniorengruppe „**Montagstreff**“ zu weiteren Aktivitäten, wie Ausflüge in die nähere Umgebung mit anschließender Einkehr, Besichtigungen, Besuchen im „Rädle“ und Fahrten mit dem Katamaran. Besondere „Highlights“ in diesem Jahr waren eine Fahrt nach Augsburg mit Stadtbesichtigung und ein Besuch des Esslinger Weihnachtsmarkts. Auch ein Grillfest im Sommer sowie das traditionelle Herbstfest gehören zum festen Jahresprogramm.



Mit dem **Film** „Madame Mallory und der Duft von Curry“ konnten etliche Kressbronner Seniorinnen und Senioren einen vergnüglichen Nachmittag im Tettnanger Kino genießen. Hier sei nochmals dem Tettnanger Seniorenrat für die Organisation der Sondervorführung recht herzlich gedankt, ebenso dem Fahrer des Kressbronner Bürgerbusses der die filminteressierten Besucher in die Nachbargemeinde brachte.

Auf Wunsch der Gemeindeverwaltung hatte der Seniorenrat eine Dokumentation zur fehlenden **Barrierefreiheit** im Ortsgebiet erarbeitet und der Verwaltung präsentiert. Erste Maßnahmen zur Verbesserung sind bereits erfolgt.

Mitglieder des Seniorenrats besuchten **Regionaltreffen und Tagungen** (Senioren-Plattform Bodensee, Alterstagung Bodensee) und informierten in den nächsten Sitzungen über die behandelten Themen.

Die nach der Klausurtagung 2015 neu eingeführten Angebote „**Stammtisch für Senioren**“ und das **Seniorencafé** wurden nicht in dem erhofften Maß angenommen, sodass der Seniorenrat beschloss, beide Initiativen bis auf weiteres einzustellen.

Ute Stöffler

19) Ortsseniorenrat Uhldingen-Mühlhofen

Am 1. Januar 2017 zählte der Ortsseniorenrat Uhldingen-Mühlhofen 41 Mitglieder. Der Verein lebt von Spenden, es werden keine Mitgliedsbeiträge erhoben. Die Spenden sollen den Älteren der Gemeinde zu Gute kommen.

Bis 2015 lenkte Wolfgang Seiffert den OSR, am 17. März 2015 trat Wolfgang Seiffert krankheitshalber zurück. Als sein erster Stellvertreter, übernahm ich kommissarisch den Verein bis zur nächsten Jahreshauptversammlung 2016.

Am 14.08.14 wurde ein Stammtisch ins Leben gerufen. Dieser findet jeden 2. Donnerstag im Monat in der „Alten Post“ in Oberuhldingen statt. 2 Vorträge über das Thema „Patienten- & Vollmachtsverfügung“ fanden im Herbst 2014 und Frühjahr 2015 statt; an beiden Vorträgen war der Saal so voll, dass wir unangemeldete Besucher wegschicken mussten, so groß war das Interesse. Im Herbst 2017 ist erneut ein Vortrag angedacht.

Nächster Schritt: Gründung einer Gruppe, die sich bewegen will.

Im Herbst 2013 hat der ORS die Gruppe „Bewegen-Begegnen-Helfen“ in dem Gemeindeblatt beworben. Seit 2015 habe ich die Lizenz als Übungsleiter C für Ältere erworben mit 1 ½ Jahre Lehrgänge incl. Abschlusslehrgangsprüfung. 6 bis 19 Teilnehmer treffen sich jeden Dienstag. Die Teilnehmerliste zählt am 01.01.17 23 Personen. Ein Kooperationsvertrag mit dem TSV Mühlhofen besteht seit 2014.

2016 haben wir 10 Veranstaltungen durchgeführt und beworben. Eine gute Mischung aus aktuellen Themen (Zeitgemäß und Hochinteressant).

Beispiele:

- Medikamenten-Verträglichkeit und -Wechselwirkung im Alter
- Verkehrssicherheit im Alter oder
- Verkehrsverhalten älterer Menschen mit Elektro-Bikes und Pedelecs
- Zeitgemäße Altersmedizin - was steckt dahinter?

Hier steckt viel Arbeit dahinter: Lokalitäten suchen, mit den Referenten die Termine absprechen, Plakate entwerfen und verbreiten vor Ort, Werbung in der Presse & Gemeindeblatt. Das passende Präsent besorgen, da investiert man viel Zeit. Erfreulich, dass ein Bericht im Südkurier den OSR als rührigen Seniorenverein bestätigt.

Schon 2013 wurde das Boule-Spiel angedacht und besprochen, wir kamen nicht weiter. Am 15. Juli 2016 nahmen wir das Boule-Spiel ins Angebot. In der Sommerzeit beginnt das Spiel jeden Freitag, um 16:00 Uhr auf der Aachinsel Mühlhofen unter der Leitung von Inge Syben, Stellvertreterin ist Sigrid Rudischhauser. Es ist ein wunderbares Unterhaltungsspiel für Ältere. Die Lachmuskeln kommen hier auf ihre Kosten. Dieses Jahr beginnt es wieder am 3. März 2017 um 15:00 Uhr auf der Aachinsel. Alle Termine des Ortsseniorenrates stehen in der Homepage der Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen, Untertitel: Kultur und Vereine.

Thema Flüchtlinge: In der Gemeinde wurden die örtlichen Vereine eingeladen zu einem Seminar „Integration“. Der ORS hat 2 Vorstandsmitglieder gemeldet - Teilnehmer waren auf 50 Personen beschränkt. 7 Arbeitskreise erarbeitet viele Punkte, die die Integration erleichtern oder neue Möglichkeiten aufzeigen könnten. Um 17:30 Uhr waren auch die Bürger eingeladen, die Ergebnisse zu hören und zu diskutieren. Beim Eingang wurde man in einem Zelt empfangen und gebeten, die Anmeldezettel auszufüllen, genauso wie die Flüchtlinge an der EU-Außengrenze in der Landessprache des Gastlandes, hier in syrisch. So kann man ihre Situation besser verstehen. Mir war es genauso zumute. Dann eine Frage, die hat mich stutzig gemacht: Was ist Ihre Lieblingspeise? Warum das? Nach längerer Überlegung war es mir klar. Auch so kann man die Staatszugehörigkeit erkennen, wenn kein Pass vorliegt.

Eine Referentin berichtete aus ihren Erfahrungen in verschiedenen Auffanglagern an Europas Grenzen. Bei den 7 Arbeitskreisen kam sehr oft die Forderung nach einem „Haus der Begegnung“ hervor, um sich mit den Asylanten auszutauschen, kurz, sich besser kennenzulernen. Hier ist unsere Gemeindeverwaltung, nebst Gemeinderat gefordert. Seit Jahren wünscht der Ortsseniorenrat ein Haus der Begegnung, von örtl. Vereinen geführt. Die Vorstandschaft hat mich in der 1. Sitzung dieses Jahres gebeten, dass dieses Thema sehr wichtig und unbedingt in den Bericht gehört. Vielen Helfern und Paten, die zum Erfolg der Integration in der Gemeinde beitragen, muss ein großes Dankeschön ausgesprochen werden.

Auch für das Jahr 2017 wird uns das Hauptthema-„Barrierefreie Zugänge“ beschäftigen. Ende 2016 habe ich 2 Objekte meiner Beanstandung in der Gemeinde in Augenschein genommen. Leider ist noch nichts geschehen; am Behindertenparkplatz fehlen immer noch die weißen Begrenzungsstriche und am Oberuhldinger-Kreisverkehr hat sich nichts getan. An den Fußgängerüberquerungen, Zebrastrifen, findet man unterschiedliche Bordsteinhöhen - für Leute mit einem Handycap ist das untragbar. Auch im Winter wird der Schnee von den Eigentümern nicht von den Bürgersteigen geräumt. Auf den festgetretenen Schnee streut man etwas Salz, dann wird es richtig glatt. Es sollte nicht nur im Gemeindeblatt darauf hingewiesen werden, sondern auch die Durchführung kontrolliert werden.

Das Programm für 2017 haben wir etwas zurück gefahren. Weniger ist immer besser. Zwei Programmpunkte vom letzten Jahr haben wir erneut aufgestellt, es sind die Vorträge zu den Themen „Medikamente-Verträglichkeit und -Wechselwirkung im Alter“ und „Verkehrssicherheit im Alter oder Verkehrsverhalten älterer Menschen mit E.-Bikes und Pedelecs“ mit Übungsfahrten. Neu wird ein Vortrag zum Thema „Hygiene fängt im Mund an“ dazu kommen. Auch 2 Wanderungen, jeweils im Frühjahr und Herbst, mit Einkehr in der Region sind vorgesehen. Hier besteht die Möglichkeit, sich besser kennenzulernen.

Dieser Bericht soll einen kleinen Einblick in unsere Vereinsarbeit im Jahre 2016 geben. Genauso wie 2016 wäre der Wunsch unserer Vereinsführung, 2017 mehr Unterstützung von Leuten zu erhalten, die jetzt in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Damit die Ruheständler in keinen leeren Raum fallen, bietet sich das Ehrenamt bestens an.

Es wäre doch schade, wenn ihre Lebens- und Berufserfahrungen unwiderruflich verloren gingen. Wir können ihnen sehr viel Freude und nette Leute bieten.

Jetzt sind Sie dran!

Geben Sie sich einen Ruck - wir würden uns auf Ihr Kommen sehr freuen.

Horst Krake

20) 10. Internationale Alterstagung der Seniorenplattform Bodensee in Friedrichshafen

Senioren haben in jeder Altersphase Chancen

160 Fachbesucher aus professionellen und ehrenamtlichen sozialen Diensten und Seniorenräten rund um den Bodensee befassten sich im Haus der kirchlichen Dienste unter Mitwirkung herausragender Referenten mit dem Thema „Alter als Chance? Chance Alter!“



Die alle zwei Jahre stattfindende Tagung der Seniorenplattform Bodensee - hier arbeiten Seniorenorganisationen aus der Schweiz, Österreich, Liechtenstein und Deutschland zusammen - fand erstmals im Bodenseekreis statt, vor Ort organisiert vom Kreissenorenrat unter Federführung von Wiltrud Bolien (Landratsamt) und Edgar Störk (Caritas).



In seinem Grußwort beschrieb der Sozialdezernent des Bodenseekreises Ignaz Wetzel, wie sich die demografische Entwicklung, insbesondere im Bodenseekreis, wo in einigen Seegemeinden schon jeder 3. Einwohner über 65 Jahre alt sei, auswirkt und wie darauf reagiert werden sollte.

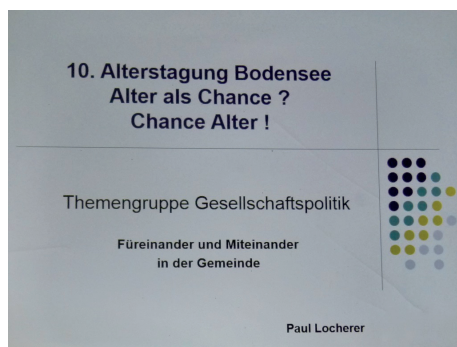
Prof. Dr. Andreas Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg und Vorsitzender der Altenberichtscommission der Bundesregierung fesselte die Zuhörer mit seinem Einführungsvortrag „Wie wollen wir künftig in unserer Gesellschaft zusammen leben?“ Er stellte dabei in den Mittelpunkt die Teilhabe der älteren Menschen an der Gesellschaft, an der Demokratie. Dies sei in jeder Altersphase in unterschiedlichsten Formen möglich. Das Thema bürgerschaftliches Engagement, die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben, die Organisation der Pflege älterer Menschen sollte in der Kommune stattfinden. Der Staat müsse dafür die Rahmenbedingungen schaffen. Die Frage sei: „Was kann der Staat für die Kommune tun, was kann die Kommune für die älteren Menschen tun und was können die älteren Menschen für die Kommune tun? Wir brauchen eine sorgende Gemeinschaft.“

In drei Arbeitsgruppen wurde näher beleuchtet, wie die theoretischen wissenschaftlichen Überlegungen in der Praxis konkret umgesetzt werden können.

Dr. Phil.-hist. Urs Kalbermatten, unter anderem Dozent am Psychologischen Institut der Universität Bern, stellte die persönlichen Bedingungen und Erfordernisse heraus, damit Hochaltrigkeit zur Chance werden kann - nicht die Gesundheit sei das Wichtigste, sondern die Sinnhaftigkeit des Lebens. Der gutgemeinte Rat bei Geburtstagen „Bleib wie du bist“ sei kein Kompliment. Man sollte immer aufgeschlossen bleiben für Neues.



Mit den technischen Unterstützungsmöglichkeiten im Alter beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Guido Kempfer, Gründer und Leiter des Forschungszentrums für nutzerzentrierte Technologien an der Fachhochschule Vorarlberg. Die vielfältigen Möglichkeiten der technischen Mittel, die es heute schon gibt, sollten als Hilfe verstanden werden, um ein weitgehend selbstständiges Wohnen im Alter zu ermöglichen und nicht nur, um sich das Leben möglichst bequem zu machen und die Verantwortung an die Technik abzugeben.



Paul Locherer, ehemaliger Bürgermeister von Amtzell und Landtagsabgeordneter, beschrieb sehr anschaulich und praxisnah Möglichkeiten, wie das Miteinander und Für einander, das Bürgerschaftliche Engagement und die Einbindung der älteren Menschen in die Gesellschaft in einer Kommune konkret gestaltet werden kann.



Ein herzerfrischendes Gespräch zwischen 2 Jugendlichen aus dem Bodenseekreis und 2 älteren Menschen aus der Schweiz, moderiert von Hans-Paul Candrian, Seniorenplattform Schweiz, der auch durch die Tagung führte, trug wesentlich zu der lockeren und gelösten Atmosphäre, die bei den vielen Gesprächen unter den Teilnehmern in den Pausen spürbar war, bei.

Als Fazit der Tagung nahmen die Teilnehmer mit nach Hause: Ja, das Alter ist eine Chance, und jeder sollte schauen, wo, wie und was er tun kann, um diese zu nutzen.

Die nächste Alterstagung findet in 2 Jahren im Fürstentum Liechtenstein statt.
(Nähere Informationen, Powerpointpräsentationen und eine Fotogalerie von der Tagung unter www.alterstagung.org)



21) Aktivitäten des Landratsamtes Bodenseekreis

In 2016 verzeichnete der Pflegestützpunkt Bodenseekreis mit insgesamt 2.564 Beratungskontakten erneut eine Steigerung der Anfragen um rund 25 % zum Vorjahr, womit sich der Trend der kontinuierlich steigenden Anfragen bestätigt. 905 neue Klienten haben sich erstmalig an den PSP gewendet und in 107 Fällen erfolgte ein umfangreiches Case Management.

Der Pflegestützpunkt bot neben der Teilnahme in Gremien und Arbeitsgruppen im Rahmen der öffentlichen Inforeihe sowie auf Einzelanfragen im Bodenseekreis insgesamt 14 Vorträge mit insgesamt 481 Teilnehmern zu den Themen Hilfen im Alter, Hilfsmittel sowie zu den neuen Pflegeleistungen und 4 Schulungsveranstaltungen zum Pflegestärkungsgesetz 2 mit insgesamt 51 Teilnehmern an. V.a. zu letzterem Thema war die Anfrage nach Schulungs- und Informationsveranstaltungen aufgrund der Umsetzung des Pflegestärkungsgesetzes 2 und 3 zum 1. Januar 2017 so groß, dass nicht allen Anfragen entsprochen werden konnte. Diesbezüglich wurden bereits für das erste Quartal 2017 viele Vorträge geplant.

Erstmals wurde in Kooperation mit dem Familienerholungswerk, Stiftung Innovation und Pflege sowie dem DRK Bodenseekreis im Oktober ein einwöchiges betreutes Urlaubsangebot für an Demenz erkrankte Menschen und ihre Angehörigen im Feriendorf Langenargen erfolgreich angeboten. Aufgrund der positiven Resonanz wird dieses Angebot auch in 2017 zweimal jährlich angeboten werden (Flyer im Anhang). Während des einwöchigen Angebots bietet der Pflegestützpunkt eine Infoveranstaltung zu Entlastungsmöglichkeiten im Alltag sowie Einzelberatungsmöglichkeiten für die Angehörige an. Dies wurde gern in Anspruch genommen.

Das **Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bodenseekreis** ist mittlerweile auf 50 Mitglieder angewachsen. Vertreter von Vereinen, Initiativen und Gruppen mit zuvorderst sozialer Wirkung aber auch soziale Einrichtungen und Verbände sowie drei Kreisgemeinden sind mit an Bord. Wir freuen uns über die Mitwirkung des Kreiseniorenrates und des Stadt seniorenrates Friedrichshafen in der Steuergruppe. Der Arbeitskreis Monetarisierung des Netzwerks hat 2016 eine Broschüre zum Thema „Das Bürgerschaftliche Engagement und die Sache mit dem Geld“ veröffentlicht. Die Broschüre bietet umfangreiche Informationen zu Geld und Sachleistungen im Ehrenamt. Im Dezember 2016 hat der Arbeitskreis Internetplattform in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis seinen Internetauftritt aktualisiert. Die Netzwerkmitglieder werden vorgestellt sowie interessante Informationen zum Thema Ehrenamt. Der Arbeitskreis Qualifizierung konnte 2016 wieder zwei Fortbildungsprogramme für bürgerschaftlich Engagierte veröffentlichen. Mittlerweile setzen fünf Bildungspartner die Bedarfe der Engagierten nach ausgewählten Angeboten um.

Die **Servicestelle für Bürgerschaftliches Engagement** konnte 2016 wieder die Verfahren zur Verleihung des Förderpreises für bürgerschaftliches Engagement des Landkreises und der Anja-Staberoh-Stiftung begleiten. Der Förderpreis wurde im Dezember unter dem Titel „Interaktiv- Engagiert für Integration und Interkulturalität“ an drei Preisträger und eine Sonderpreisträgerin verliehen. Die Staberoh-Stiftung ehrte 2 Bürgerinnen für ihren unentgeltlichen Einsatz im sozialen Bereich.

Im Oktober fand zudem eine große Informationsveranstaltung, in Kooperation mit der Stadt Friedrichshafen, im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen zum Thema „Alles anders- Zukunft der Traditionsvereine und neue Formen des Jugendengagements“ statt.

Die „Veranstaltungsreihe Älter werden - was dann?“ sowie „Veranstaltungen rund um den Weltalzheimertag“, organisiert und durchgeführt durch das Netzwerk **Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe** haben sich seit vielen Jahren bewährt. Die Angebote werden von den Bürgerinnen und Bürgern rege genutzt, um sich frühzeitig zu Themen rund ums Älter werden zu informieren. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe berücksichtigen bei der jährlichen Organisation der Veranstaltungen die Wünsche der Zuhörer. Auch gesetzliche Neuerungen, die für die Zuhörer interessant sind, werden im Rahmen der Vorträge berücksichtigt.

Organisatorisch war die Arbeitsgemeinschaft im Berichtsjahr mit der Installierung einer neuen verbindlichen Steuerungsstruktur beschäftigt. Ziel ist, das Gemeinwesen gemeinsam zu gestalten. Dazu ist Planung als Beteiligungsprozess mit Bürgern und Fachkräften zu verstehen. Dieser Prozess ist ergebnisoffen und konsensorientiert. Kreispflegeplanung findet im Bodenseekreis nicht durch externe Planungsinstitutionen statt, sondern mit Bürgern und Fachkräften. Um diesen Beteiligungsprozess verbindlich zu ermöglichen, haben sich Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe intensiv mit der Frage beschäftigt, wie die neue Steuergruppe paritätisch besetzt wird und welche Aufgaben sie hat. Die Steuergruppe wird nun 2017 in die inhaltliche Diskussion einsteigen.

Corinne Haag, Gabi Knöpfle, Melanie Haugg und Wiltrud Bolien

22) Wohnberatung

Auch im Jahr 2016 wurden wir zu meist älteren Menschen gerufen, die bereits erhebliche Probleme hinsichtlich Gehfähigkeit hatten. In den Wohnungen, in den Häusern und in den Außenbereichen (Hauszugang, Haustreppe, Balkon, Terrasse, Garten) war umfassende Barrierefreiheit fast nie gegeben; die Bewohner hatten sich jedoch an manche gewohnte, aber problematische Verhältnisse angepasst. So konzentrierten sich die Anfragen meist auf Einzelthemen, z.B. die Klienten hatten bereits den Entschluss, das Bad umzubauen, und wollten lediglich klären, wie dies am besten zu machen sei. Wir bemühten uns jedoch, das Thema „Barrierefreiheit“ und „Unfallvermeidung“ allgemein anzusprechen. Sicher können Unfälle (vor allem Stürze) gerade bei Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit durch bauliche Maßnahmen nicht völlig verhindert werden; oft genügen jedoch kleine Maßnahmen, die Sicherheit in der Wohnung und in deren Umfeld zu erhöhen. Solche Maßnahmen kosten nicht viel, können auch in Selbsthilfe ausgeführt werden, und die Wohnung wird nicht zu einer Baustelle.

Wenn bei den Gesprächen außer dem Klienten auch ein Lebenspartner, eine pflegende / betreuende oder sonstige Vertrauensperson beteiligt war, empfanden wir dies als hilfreich und nützlich, vor allem dann, wenn der beabsichtigte Umbau des Bades allein keine sinnvolle Lösung des Problems war. Der Umbau eines Bades erfordert in aller Regel Abbruch-, Maurer-, Abdichtungs-, Fliesen-, Estrich-, Schreinerarbeiten, sowie Elektro-, Sanitär- und zumeist Heizungsinstallationsarbeiten. Aus Organisationsgründen kann diese Vielfalt von Arbeiten nur von Firmen übernommen werden die sich auf den Umbau von Bädern spezialisiert haben. Solche Firmen können die Zeit, in der die Wohnung zur Baustelle wird, begrenzen. Die Kosten eines Badumbaus sind erheblich; auch ist zu berücksichtigen, dass mancher Umbau für Nicht-Rollstuhlfahrer unpraktisch ist und zuweilen wertvolle Bausubstanz zerstört wird.

Zu einem guten (wenn auch nicht optimalen) Ende kam das (bereits in den Jahresberichten 2014 und 2015 beschriebene) Projekt eines rollstuhlgeeigneten Wohnungszugangs über den Wohnungsbalkon im Erdgeschoss und dem Rampenweg im Bereich des Vorgartens. Nach zwei Jahre lang dauernden Verhandlungen mit einem benachbarten Wohnungseigentümer, mit Rechtsanwälten und Amtsgericht konnte der Rollstuhlfahrer nunmehr seinen Balkon so erweitern, dass er nun aus seiner Wohnung zum Gehweg gelangen kann, ohne Stufen oder die Haustreppe benutzen zu müssen. Gerne hätten wir den Balkon so erweitert, dass er zu einer Gartenterrasse geworden wäre, was nicht nur für ihn, sondern auch für eine Familie mit Kindern eine erhebliche Qualitätsverbesserung gebracht hätte.



Ein langer Rampenweg ist mit Rollstuhl befahrbar und verbindet den Wohnungszugang mit dem Gehweg und der Straße.

23) Die Senioren Plattform Bodensee

Die Seniorenorganisation, bestehend aus vier Ländern des Bodenseeraums, wurde im Berichtsheft 2015 bereits ausführlich dargestellt.

Vom KSR Bodenseekreis nimmt die Vertretung regelmäßig an sämtlichen Tagungen teil und berichtet über die dort diskutierten Schwerpunkte:

- Sicherheit im Alter
- Verkehr und Mobilität
- Kriminalität - Existenzsicherung Pensionen
- Sicher wohnen
- 10. Alterstagung

In halbjährigen Workshops wurde das Thema „positives Altersbild“ intensiv diskutiert. Eine anregende Diskussion löste die Flüchtlingssituation in Deutschland und Österreich aus. Die Vertreter der Länder Schweiz und Lichtenstein äußerten sich, davon weniger betroffen zu sein.

Ein wesentliches Ziel der Plattform ist nach wie vor der Austausch von Informationen aus den Mitgliederverbänden und Organisationen sowie den Kreissenorenräten.

Am 27. Oktober 2016 fand die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen in Schaan/Lichtenstein statt. Die bisherige Präsidentschaft des Herrn Erwin Mohr aus Vorarlberg wurde von Herrn Josef Jehle aus Lichtenstein übernommen. Dort wird auch die die 11. Alterstagung 2018 stattfinden.

Homepage: www.senioren-plattform-bodensee.org

Elisabeth Philipp

